

Fachsession

Öffentliche Tourismusfinanzierung: Zwischen Vision und Realität



Brandenburgischer Tourismustag 2025

Ergebnisdokumentation

29. September 2025, Kongresshotel Potsdam

16:15 - 17:30 Uhr

Patrick Reich-Schellenberg, Dipl.-Betriebswirt (BA), LL.M., Wirtschaftsmediator (Steinbeis)

Laura Tobisch, M. Sc. Betriebswirtschaftslehre

Kristin Hildebrand, M. A. Tourismus

brandenburg

B & P Management- und Kommunalberatung GmbH
Ihr Spezialist für die öffentliche Verwaltung!

Wir beraten Sie bundesweit zu den Themen
*Organisation, Personal und Digitalisierung, Tourismus, Sport und Kultur,
Haushalt und Rechnungswesen sowie Kalkulation und Wirtschaftlichkeit.*

www.bup-kommunalberatung.de

Was kostet Tourismus – und wie kann er zukunftssicher finanziert werden?

Leistungsträger:

- Dienstleistungen, Waren
- Investitionen
- Veranstaltungen



Kommunen:

- Infrastruktur
- Tourist-Informationen und Personal
- Veranstaltungen und Marketing

Länder und Bund:

- Förderprogramme (z. B. für Digitalisierung, Nachhaltigkeit)
- Tourismusmarketing (z. B. über DZT, Landesmarketinggesellschaften)
- Forschung, Datenmanagement, Ausbildung

Aktuelle Lage

Blick in die Kommunen

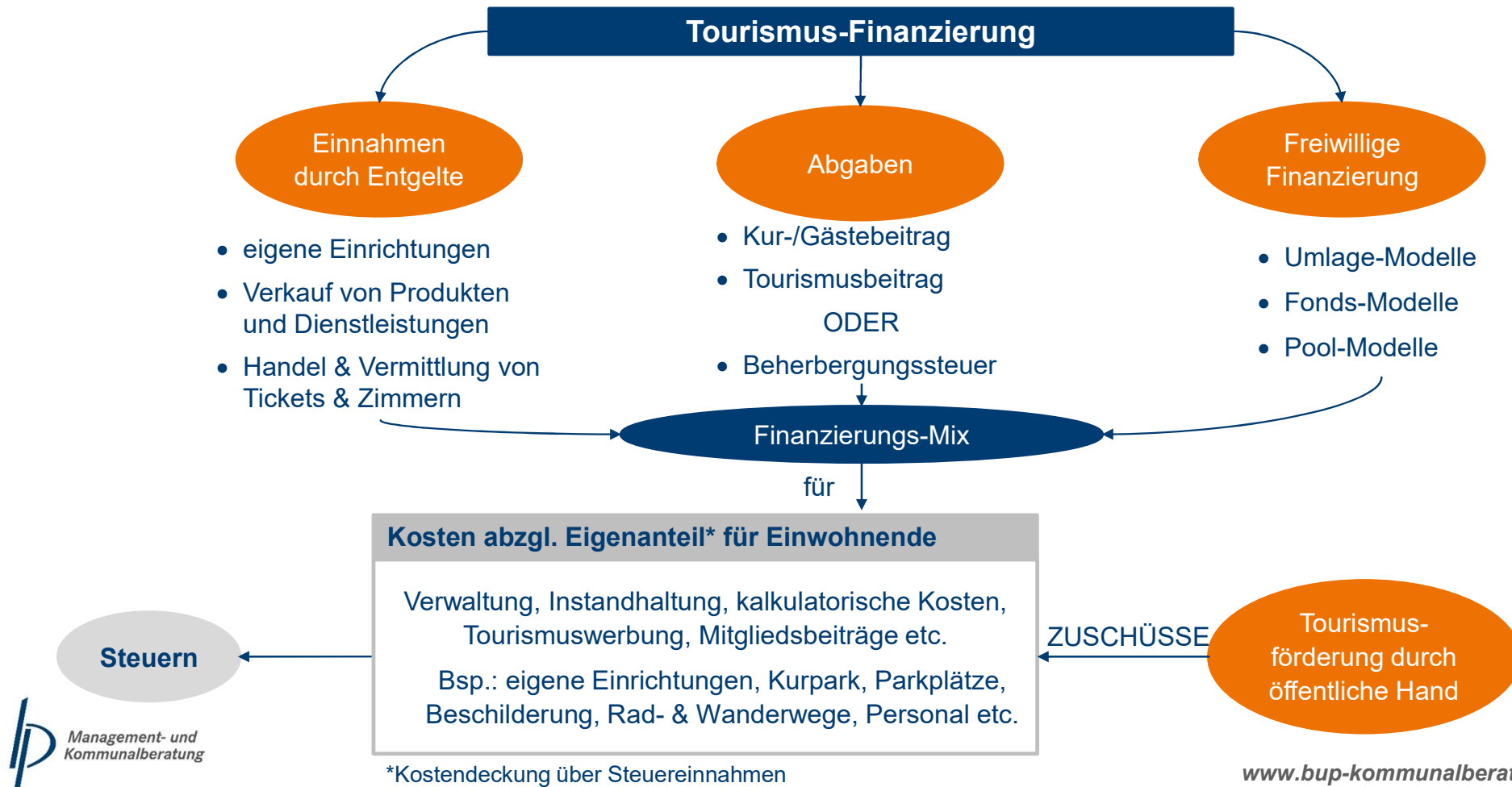
- knappe kommunale Haushalte: **freiwillige Aufgabe**
- **steigende Anforderungen:** Digitalisierung, Klimaschutz, Infrastrukturpflege, Barrierefreiheit – bei gleichzeitig sinkenden Ressourcen
- **Investitionsrückstand:** Deutschland hinkt im internationalen Vergleich hinterher – im Bezug zu öffentlichen Investitionen im Tourismus

aktuelle Aufgaben:

- die **Lasten fair verteilen**,
- die **Akzeptanz für Tourismusmaßnahmen erhöhen**,
- eine **verlässliche Finanzierung** für touristische Aufgaben wie Infrastruktur, Marketing und Serviceangebote sichern
- **Akzeptanz** für touristische Kommunalabgaben schaffen:
 - international anerkanntes Finanzierungsinstrument
 - im gesamten Bundesgebiet gängig

aktuelle Tourismusfinanzierung

Finanzierungsmix – individuell wie jede Kommune



Einteilung in 2 Gruppen

Gruppeneinteilung



Die Teilnehmenden zählten ab.

Gruppe 1: 16 Teilnehmende

Gruppe 2: 13 Teilnehmende

Gesamt: 29 Teilnehmende

Ergebnisse der Gruppenarbeit

1. kommunale Tourismusverantwortliche

These:

Kommunen brauchen verlässliche und rechtssichere Instrumente zur Tourismusfinanzierung, um ihre touristischen Aufgaben dauerhaft erfüllen und die Standortqualität sichern zu können.

Gruppe 1:

- praktikabel, transparent, flexibel & nachvollziehbar
 - große Städte vs. kl. Kommunen
 - ⚡ → zweckgebunden
- wo etabliert, kein Problem
- „Gewerbesteuer“ + (Argument gegen Tourismusbeitrag)
- mit Sicherheit und Erfahrung kommt Kompetenz
 - politischer Wille
- ⚡ Tourismus als Belastung (Argumente + Kommunikation)
- Tagesgast: Definition; Trennung EW ≠ Tagesgast
- Personal: Kämmerei
- ⚡ Zahlungsverweigerer → Eskalation
 - Hinweise im Handbuch - Mustervertrag

Ergebnisse der Gruppenarbeit

1. kommunale Tourismusverantwortliche

These:

Kommunen brauchen verlässliche und rechtssichere Instrumente zur Tourismusfinanzierung, um ihre touristischen Aufgaben dauerhaft erfüllen und die Standortqualität sichern zu können.

Gruppe 2:

- kommunaler Eigenbetrieb: → Gremium Auszahlung von Stadt, Betrieb gewerblicher Art
 → Zukunftskonzept/Stadt
- GmbH → betreibt Tourist-Information → kommunale Zuschüsse
 → Geschäftsbesorgung, Angebote → aus privat betriebenen
 Tourismusverein

Ergebnisse der Gruppenarbeit

2. Tourismusorganisationen

These:

Eine wirkungsvolle öffentliche Tourismusfinanzierung muss DMOs als zentrale Steuerungsinstanzen stärken, um Qualität, Kooperation und nachhaltige Entwicklung in der Destination sicherzustellen.

Gruppe 1:

- DMO genutzt als Netzwerk und „wird gehört“
- egal was, wichtig ist: Wie soll es gemacht werden?!
- Umsetzung über digitale Anbieter
- Einführung muss durchdacht sein

Ergebnisse der Gruppenarbeit

2. Tourismusorganisationen

These:

Eine wirkungsvolle öffentliche Tourismusfinanzierung muss DMOs als zentrale Steuerungsinstanzen stärken, um Qualität, Kooperation und nachhaltige Entwicklung in der Destination sicherzustellen.

Gruppe 2:

- HH-Modell für Tourismus → Umlagen für Investitionen
→ + Mitgliedsbeiträge
→ Etat → Beschluss erhalten
- Infrastrukturen → direkt Landkreis
- Eintrittsgelder von Museen → öffentlich
- Kurtaxe von Kommunen für TI
- Weichen stellen, Abgaben als Belastung
- Mitgliedbeiträge umbuchen + Amt + Stadt
- Magnetverkauf
- derzeit unentgeltliche Leistung durch Beitragszahlung

Ergebnisse der Gruppenarbeit

3. Vertreter der Politik, Interessensvertreter, Verbände, Unternehmen

These:

Um die touristische Wettbewerbsfähigkeit Brandenburgs zu sichern, muss die Landesebene eine verlässliche, rechtssichere und kommunalfreundliche Finanzierungsstruktur schaffen, die Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und Nachhaltigkeit gezielt ermöglicht und kommunale Handlungsspielräume stärkt.

Gruppe 1:

- Druck auf Kommunen (Streichung von freiwilligen Aufgaben)
- Fördermittellandschaft
 - Eigenanteil hoch
 - zu viel Umfang (Antrag und Bescheid)
 - Bürokratie
 - Risiko der Investitionen
- Novellierung Förderlandschaft gewünscht
 - niederschwelliger
 - Nachnutzung/Unterhaltung muss ebenfalls gesichert sein

Was sind Ihre Wünsche:

- Nutzung **aller** Finanzierungssäulen
- solidarisch
- Landkreise auch in die Verantwortung nehmen
- interkommunal denken
- Kommunikation

Ergebnisse der Gruppenarbeit

3. Vertreter der Politik, Interessensvertreter, Verbände, Unternehmen

These:

Um die touristische Wettbewerbsfähigkeit Brandenburgs zu sichern, muss die Landesebene eine verlässliche, rechtssichere und kommunalfreundliche Finanzierungsstruktur schaffen, die Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und Nachhaltigkeit gezielt ermöglicht und kommunale Handlungsspielräume stärkt.

Gruppe 2:

- nicht abgrenzbar
- gemeindlicher Anteil
- touristische Infrastruktur zu finanzieren → was ist Daseinsvorsorge?
- nicht alle touristischen Anlagen bemerkenswert
- Akzeptanz
- Wie soll es umgelegt werden? → Tagestouristen - Umsetzbarkeit
- Instrument der Regionalentwicklung
- langfristige Refinanzierung von Investitionen
- freiwillige Aufgabe ≠ Wirtschaftsförderung
- einheitliches Erhebungsgebiet

Ergebnisse der Gruppenarbeit

Arbeitsergebnisse

Gruppe 1:

praktisch, transparent, flexibel, nachvollziehbar
→ große Städte vs. kl. Kommunen

↓ zweckgebunden

Wo etabliert kein Problem

"Gewerbesteuer + " (Argument gegen Tourismusbeitrag)
mit Sichtbarkeit & Erfahrung kommt Akzeptanz

↓ politischer Wille (Argumente)
Kommunikation

Tourismus als Belastung

Tagesgast-Definition; Tourismus EW ≠ Tagesgast

Personal ⇒ Kammerei

Zahlungsvereinfachung ⇒ Eskalation, Handbuch - Musketiertrag

DMO genutzt als Netzwerk und "word gehört"

Egal was wichtig ist: "Wie soll es gemacht werden?"

Umsetzung - digitale Anbieter

Einführung muss durchdacht sein

Druck auf Kommunen durch Kommunalverfassung (Streichung von freiwilligen Aufgaben)

Stichtisch die Zahlen
Landkreis + Kreisverbände
Kommunen
Kommunenverbände

Gruppenarbeit 2

Thema: Aufgabenkomplex verfahrenliche und rechtliche Schritte zur Tourismusentwicklung, um den touristischen Aufgabenkomplex zu erfüllen und die Bevölkerung zu informieren.

Gruppenarbeit 4

Thema: Eine zukunftsorientierte Tourismusentwicklung muss DMO als zentrale Koordinationsstelle sehen, um Qualität, Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Entwicklung in der Destination sicherzustellen.

Gruppenarbeit 4

Thema: Wie kann der Tourismus in der Destination als ein Instrument zur nachhaltigen Entwicklung genutzt werden?

Gruppenarbeit 4

Thema: Wie kann der Tourismus in der Destination als ein Instrument zur nachhaltigen Entwicklung genutzt werden?

Gruppe 2:

1.1. Kommune FB → Gewinn erwirtschaften von Stadt
→ Zuschuss Stadt
→ Zuschuss Landkreis
→ Zuschuss Bund

1.2. derzeit muss flächendeckend durchgeführt werden

1.3. mit dem Tourismus
→ touristische Infrastruktur zu finanzieren
→ was ist der touristische Mehrwert?
→ nicht alle touristischen Tätigkeiten werden bezahlt
→ Akzeptanz
→ Wie soll es umgesetzt werden? → Tourismusentwicklung
von der Stadt

1.4. Tourismus der Regionalentwicklung
→ touristische Entwicklung von Tourismus

1.5. mit dem Tourismus
→ touristische Infrastruktur zu finanzieren
→ was ist der touristische Mehrwert?
→ nicht alle touristischen Tätigkeiten werden bezahlt
→ Akzeptanz
→ Wie soll es umgesetzt werden? → Tourismusentwicklung
von der Stadt

1.6. mit dem Tourismus
→ touristische Infrastruktur zu finanzieren
→ was ist der touristische Mehrwert?
→ nicht alle touristischen Tätigkeiten werden bezahlt
→ Akzeptanz
→ Wie soll es umgesetzt werden? → Tourismusentwicklung
von der Stadt

1.7. mit dem Tourismus
→ touristische Infrastruktur zu finanzieren
→ was ist der touristische Mehrwert?
→ nicht alle touristischen Tätigkeiten werden bezahlt
→ Akzeptanz
→ Wie soll es umgesetzt werden? → Tourismusentwicklung
von der Stadt

1.8. mit dem Tourismus
→ touristische Infrastruktur zu finanzieren
→ was ist der touristische Mehrwert?
→ nicht alle touristischen Tätigkeiten werden bezahlt
→ Akzeptanz
→ Wie soll es umgesetzt werden? → Tourismusentwicklung
von der Stadt

1.9. mit dem Tourismus
→ touristische Infrastruktur zu finanzieren
→ was ist der touristische Mehrwert?
→ nicht alle touristischen Tätigkeiten werden bezahlt
→ Akzeptanz
→ Wie soll es umgesetzt werden? → Tourismusentwicklung
von der Stadt

1.10. mit dem Tourismus
→ touristische Infrastruktur zu finanzieren
→ was ist der touristische Mehrwert?
→ nicht alle touristischen Tätigkeiten werden bezahlt
→ Akzeptanz
→ Wie soll es umgesetzt werden? → Tourismusentwicklung
von der Stadt



in Zusammenarbeit mit



Problemlösung durch Kompetenz!

B & P Management- und Kommunalberatung GmbH
Franklinstraße 22
01069 Dresden

Tel.: 0351/ 47 93 30 30
E-Mail: kanzlei@bup-kommunalberatung.de
www.bup-kommunalberatung.de

Die Weitergabe und Veröffentlichung dieses Dokumentes gegenüber Dritten im Sinne der §§ 12 i. V. m. 15, 16 und 17 Abs. 1 UrhG ist nur nach Genehmigung durch die B & P Management- und Kommunalberatung GmbH gestattet. Ausgenommen ist eine Weitergabe an politische Mandatsträger und an die zuständige Rechtsaufsichtsbehörde.